



Haus für Kinder
SONNENSCHEN

Pädagogische
KONZEPTION

Stand Januar 2024

Träger der Einrichtung

Gemeinde Mömlingen
Hauptstraße 70
63853 Mömlingen

☎ 06022 6856-0

✉ poststelle@moemlingen.de
www.moemlingen.de

Anschrift der Einrichtung

Haus für Kinder Sonnenschein
Neue Schulstraße 1
63853 Mömlingen

☎ 06022 3384

✉ kita.sonnenschein@moemlingen.org
www.sonnenschein-moemlingen.org

| | |
|--|----|
| Vorwort | 3 |
| 1. Wir stellen uns vor | 4 |
| 1.1 Geschichte der Kindertagesstätte | 4 |
| 1.2 Trägerschaft | 5 |
| 1.3 Gesetzliche Grundlagen | 5 |
| 1.4 Lage der Kindertagesstätte | 6 |
| 1.5 Öffnungszeiten und Gebühren | 7 |
| 1.6 Aufnahmekriterien | 7 |
| 1.7 Pädagogisches Personal | 8 |
| 1.8 Frühstück und Mittagsverpflegung | 9 |
| 2. Unser Bild vom Kind | 11 |
| 3. Das Spiel – Die Arbeit des Kindes | 11 |
| 4. Ziele unserer Pädagogik | 12 |
| 4.1 Pädagogische Prinzipien | 12 |
| 4.2 Basiskompetenzen | 12 |
| 4.2.1 Personale Kompetenz | 12 |
| 4.2.2 Soziale Kompetenz | 12 |
| 4.2.3 Lernmethodische Kompetenz | 13 |
| 4.2.4 Resilienz (Widerstandsfähigkeit) | 13 |
| 4.3 Portfolioarbeit | 13 |
| 4.4 Beobachtungen | 14 |
| 4.4.1 KOMPIK | 14 |
| 4.4.2 Beller | 14 |
| 4.4.3 Perik | 14 |
| 4.4.4 Seldak | 14 |
| 4.4.5 Sismik | 14 |
| 4.5 Begegnungen im Haus | 15 |
| 4.6 Feste und Feiern | 15 |
| 5. So erlebt Ihr Kind die Kinderkrippe | 15 |
| 5.1 Eingewöhnung – der erste wichtige Schritt | 16 |
| 5.2 Tagesablauf | 17 |
| 5.3 Räumlichkeiten | 17 |
| 5.4 Schwerpunkte der Krippenarbeit | 17 |
| 5.4.1 Sozialerziehung | 18 |
| 5.4.2 Selbständigkeit | 18 |
| 5.4.3 Sprachliche Förderung | 18 |
| 5.4.4 Kreativität – Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung | 18 |
| 5.4.5 Bewegungserziehung | 18 |
| 5.4.6 Gesundheitliche Bildung | 19 |
| 5.4.7 Natur- und Umweltbildung – Fragende und forschende Kinder | 19 |
| 5.4.8 Religiöse Erziehung | 19 |
| 5.4.9 Partizipation | 19 |
| 5.4.10 Achtsamkeit | 19 |
| 5.4.11 Sauberkeitserziehung | 20 |
| 5.5 Übergänge von der Krippe in den Kindergarten | 20 |

| | | |
|--------|--|----|
| 6. | So erlebt ihr Kind den Kindergarten | 20 |
| 6.1 | Eingewöhnung in den Kindergarten | 20 |
| 6.2 | Begrüßung und Verabschiedung | 21 |
| 6.3 | Tagesablauf im Kindergarten | 21 |
| 6.4 | Räumlichkeiten | 21 |
| 6.5 | Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit | 22 |
| 6.5.1 | Sozialerziehung | 22 |
| 6.5.2 | Selbständigkeit | 22 |
| 6.5.3 | Sprachliche Förderung | 23 |
| 6.5.4 | Kreativität – Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung | 23 |
| 6.5.5 | Bewegungserziehung | 23 |
| 6.5.6 | Gesundheitliche Bildung | 24 |
| 6.5.7 | Natur- und Umweltbildung – Fragende und forschende Kinder | 24 |
| 6.5.8 | Religiöse Erziehung | 24 |
| 6.5.9 | Mathematische Bildung | 25 |
| 6.5.10 | Partizipation | 25 |
| 6.5.11 | Gruppenübergreifende Arbeit | 25 |
| 6.6 | Das letzte Jahr im Kindergarten – die Maxigruppe | 25 |
| 7. | So erlebt Ihr Kind den Hort | 27 |
| 7.1 | Eingewöhnung | 27 |
| 7.2 | Begrüßung und Verabschiedung | 27 |
| 7.3 | Tagesablauf | 27 |
| 7.4 | Räumlichkeiten | 27 |
| 7.5 | Schwerpunkte der Hortarbeit | 27 |
| 7.5.1 | Auftrag und Grundsatz des Hortes | 28 |
| 7.5.2 | Hausaufgaben | 28 |
| 7.5.3 | Personale Kompetenz | 28 |
| 7.5.4 | Soziale Kompetenz | 28 |
| 7.5.5 | Wissenskompetenz | 29 |
| 7.5.6 | Lernkompetenz | 29 |
| 7.5.7 | Gewaltfreie Konfliktbewältigung | 29 |
| 7.5.8 | Partizipation und Verantwortungsübernahme | 29 |
| 7.5.9 | Medienkompetenz | 30 |
| 7.5.10 | Zusammenarbeit mit der Schule | 30 |
| 7.6 | Ferienbetreuung | 31 |
| 8. | So arbeiten wir | 31 |
| 8.1 | Teamarbeit | 31 |
| 8.1.1 | Teamsitzung | 31 |
| 8.1.2 | Gruppenteam | 31 |
| 8.2 | Elternarbeit | 32 |
| 8.3 | Elternbeirat | 32 |
| 8.4 | Vernetzung | 33 |
| 8.5 | Kooperation mit den Fachdiensten und Beratungsstellen | 33 |
| 8.6 | Vorgehensweise bei Kindeswohlgefährdung | 33 |
| 8.7 | Öffentlichkeitsarbeit | 35 |
| 9. | Qualitätssicherung | 35 |

Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt,

zu lieben und zu umarmen und

die Liebe dieser Welt zu empfangen

(Verfasser leider unbekannt)

Vorwort

Ein langer Weg liegt hinter uns, der schon zu Zeiten von Schwester Gundula Denk (Kindergartenleiterin bis 1998) begann. Nach dem Leiterinnenwechsel dauerte es wieder über ein dreiviertel Jahr, bis das Thema Konzeption in einer unserer Teamsitzungen aufgegriffen wurde. Zu Hilfe kam die allgemeine Diskussion in Arbeitskreisen, in der Fachliteratur und mit anderen Einrichtungen über Qualitätskontrollen, Bewertungsskalen und Fördervoraussetzungen seitens der staatlichen Aufsichtsstellen. Nun fassten wir einen gemeinsamen Beschluss: wir schreiben unsere eigene Konzeption.

Aber nicht nur der Wille, die Ideen und der Gedanke an zusätzliche Arbeitsstunden lassen ein Konzept entstehen. Als guter Geist und Vermittler in schwierigen Situationen kam uns Frau Schmitt-Kemmerer aus Großheubach zu Hilfe. Ab Herbst 1999 fanden in Kleingruppen Themenbesprechungen und deren schriftliche Ausführung statt. Die Themen selbst sammelten wir gemeinsam und legten dabei die Schwerpunkte für unsere Arbeit fest. Das gegenseitige Lesen der schriftlichen Entwürfe, sowie Anmerkungen dazu, gehörten zum Pflichtprogramm, so dass jede Mitarbeiterin immer „voll im Bilde“ war. Die regelmäßigen Besprechungen mit Frau Schmitt-Kemmerer halfen uns über manche Hürde der Missverständnisse hinweg. Als Außenstehende beleuchtete sie diese neutral und gemeinsam konnte das sogenannte „Problem“ zu aller Zufriedenheit gelöst werden. In diesen eineinhalb Jahren nutzten wir ihre Betreuungszeit als Fort- und Weiterbildung des Teams, so dass im Jahr 2001 unsere erste Konzeption fertiggestellt werden konnte.

„Der Weg ist das Ziel“. Und so haben wir uns auf den Weg gemacht, die bestehende Konzeption neu zu überdenken und zu überarbeiten. Wir sind angekommen: „Unsere Konzeption steht.“

Das Konzept spiegelt unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern, Eltern, dem Träger, anderen Einrichtungen und der Öffentlichkeitsarbeit wieder und bezieht sich nur auf unsere Einrichtung.

Die Arbeit mit den Kindern steht niemals still; deshalb haben wir uns zur Aufgabe gemacht die Konzeption in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und weiterzuentwickeln, so dass sie an unsere pädagogischen Ziele und Haltungen angepasst werden kann.

Unsere pädagogische Konzeption und unser Gewaltschutzkonzept können bei uns in der Einrichtung oder auf unserer Homepage (www.sonnenschein-moemlingen.de) jederzeit eingesehen werden.

1. Wir stellen uns vor

1.1 Geschichte der Kindertagesstätte

Am 24. Juni 1909 war die „Kinderbewahranstalt“ und „Mädchenschule“ mit einer feierlichen Zeremonie eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben worden. Damit waren endlich auch in Mömlingen die Voraussetzungen geschaffen worden, Kindern im Vorschulalter eine fürsorgliche Betreuung zuteilwerden lassen zu können.

Die damaligen Gemeindeväter hatten durch ihre Bemühungen erreicht, dass der Franziskanerorden eine Schwester als Fachkraft zur Verfügung stellte und somit stand einer sofortigen Eröffnung der "Kinderbewahranstalt" nichts mehr im Wege. Für die in Obhutnahme ihrer Kinder mussten die Eltern damals wöchentlich 20 Pfennige bezahlen, der gleiche Betrag wurde noch einmal als "Spielgeld" fällig.



An den vordergründigen Zielen, die man Anfang des 19. Jahrhunderts verfolgte, also die Kinder in sicherer Obhut zu wissen während die Eltern ihrer Arbeit nachgingen, änderte sich in den darauf folgenden Jahrzehnten wenig. Danach vollzog sich allerdings ein grundsätzlicher Wandel in den Zielsetzungen und der Kindergarten wurde immer mehr zu einer familienergänzenden Einrichtung mit vorschulischer Erziehung. Begünstigt wurde diese Entwicklung unter anderem auch durch diverse gesetzliche Maßnahmen. Nach umfangreicher Sanierung in den Jahren 2018 - 2022 entspricht die Kindertagesstätte heute den neusten Standards.

Sie verfügt über:

- ⊗ Zwei Krippengruppen mit großzügigen, altersgemäß eingerichteten Räumen, zwei Schlafräume und eine Wickel- und Toilettenbereich für 1 – 3-Jährige.
- ⊗ Vier Gruppenräume für die 3 – 6-Jährigen mit individuellen Einbauten, Neben-räumen und altersgemäße Sanitärräume.
- ⊗ Eine Bewegungsbaustelle und einen großen Flurbereich – hier können sich die Kinder gruppenübergreifend treffen.
- ⊗ Eine Hortgruppe, deren Räumlichkeiten sich in der benachbarten Grundschule befinden. Dazu gehört eine Küche und Mensa, ein Hausaufgabenzimmer und drei Gruppenräume für die Freizeitgestaltung.



Auf der großzügigen Außenanlage rund um den Kindergarten stehen den Kindern Sandspielmöglichkeiten mit einem großen Wasserlauf, eine Rutsche eine Schaukel, Kletter- und Balanciermöglichkeiten und ausreichend Platz zum Toben, zurückziehen und Fahrzeug fahren zur Verfügung.

Für die Krippenkinder gibt es einen eigenen, abgegrenzten Spielbereich mit Rutsche, Sandkasten, Tunnel, Wippe und Häuschen.

Auch die Hortgruppe kann einen eigenen Außenbereich an der Grundschule nutzen.

1.2 Trägerschaft

Unser Träger ist die Gemeinde Mömlingen, vertreten durch die Damen und Herren des Gemeinderates und des Bürgermeisters Herrn Siegfried Scholtka. In ihrer Eigenschaft sind sie für das gesamte Personalwesen im Kindergarten zuständig. Diese Zuständigkeit umfasst die Stellenausschreibungen und -besetzungen, Hilfestellungen bei Konflikten, ebenso Entscheidungen bei baulichen Maßnahmen und Genehmigung des jährlichen Etats für unsere Einrichtung.

Um immer informiert zu sein findet jeden Monat eine Dienstbesprechung zwischen Träger - Bürgermeister - und den Kindergartenleitungen statt. Hierbei geht es um aktuelle Fragen und Anlässe, z.B. Abstimmungen zwischen den Kindergärten bei Anmeldungen für das kommende Kindergartenjahr, sowie Fallbesprechungen (aktuelle Problemfälle in der Zusammenarbeit mit dem Elternhaus) und Anregungen für die tägliche Arbeit, im Haus und in der Öffentlichkeit.

Ein weiterer Punkt ist die Vorbereitung an der Beteiligung von Infoveranstaltungen und Projekten, wie z.B. „Schule und Eltern - Einsam oder Gemeinsam“, „Sucht, Drogen und Gewalt“.

Mit Einladungen an den Träger zu Festen oder zum Tag der offenen Tür möchten wir unsere Arbeit mit den Kindern vorstellen und transparent machen.

Der Zuständigkeitsbereich des Trägers umfasst auch die Instandhaltung des Kindergartengebäudes (Dach, Mauerwerk, Dachrinnen), der Außenanlagen (Spielplatzgestaltung, Pflege der Rasenflächen und Hecken) und der Innenausstattung (Möbel, Einbau der zweiten Ebenen).

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Unsere gesetzlichen Grundlagen basieren auf:

- ⚙ Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ⚙ Den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
“...Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan für Tageseinrichtungen gilt für Kinder bis zur Einschulung, zu denen nach §1,2 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhäuser und integrative Kindertageseinrichtungen zählen. Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG) Bildungs- und Erziehungsziele formuliert.
Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können...” (aus Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tages-einrichtungen bis zur Einschulung - 1. Auflage 2006)
- ⚙ Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- ⚙ Die U3- Handreichung zum BayBEP; eine Vertiefung und Präzisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für die ersten drei Lebensjahre.
- ⚙ Fachliche Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten des Bayerischen Landesjugendamtes
- ⚙ Allgemeiner Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

- ☸ Der gesetzliche Auftrag der Betreuungseinrichtungen basiert auf §22 des Kinder- und Jugendhilfe-gesetzes (KJHG).

Darin heißt es:

(1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

(2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

(3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten.

- ☸ Der UN-Kinderrechtskonvention

Du hast ein Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,

jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst Mensch,

du bist Mensch.

(Janusz Korczak)

- ☸ Die Buch- und Aktenführung erfolgt ordnungsgemäß entsprechend §45 Abs.3 Ziff.1 SGB VIII.

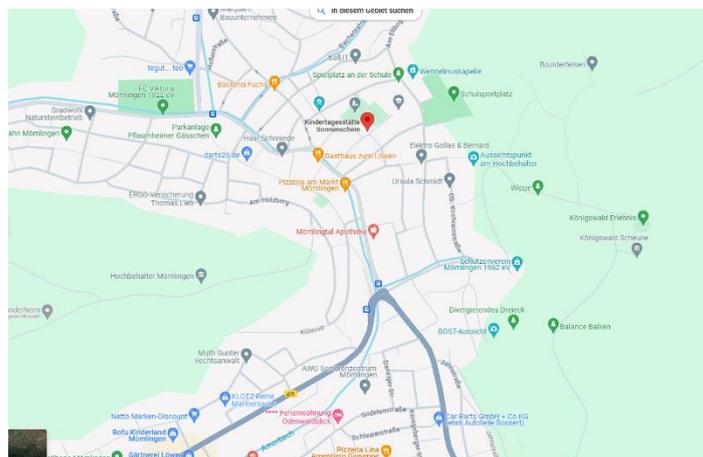
1.4 Lage der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte Sonnenschein liegt mitten im Ortskern von Mömlingen. Das Einzugsgebiet für die Kindertagesstätte erstreckt sich über den ganzen Ort.

In direkter Nachbarschaft befinden sich die Hans-Memling-Volksschule, die St. Martins-Kirche und die Corpus-Domini-Kirche, das Pfarrheim sowie das Pfarrhaus und der örtliche Friedhof.

Durch die zentrale Lage ist es möglich, die täglichen Besorgungen und Einkäufe für die Familie mit den Bring- und Abholzeiten zu verbinden.

Im näheren Umfeld gibt es Wald und Flur, die für die Verbindung zur Natur sorgen, und dadurch öfters zum Spielen, für Ausflüge, Erkundungs- und Beobachtungsgänge genutzt werden.



1.5 Öffnungszeiten und Gebühren

| Öffnungszeiten | |
|---------------------------------------|---|
| Kinderkrippe | 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr |
| Kindergarten | 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr |
| Schülerhort | Mo – Do: 11:15 Uhr bis 17:00 Uhr Fr: 11:15 Uhr bis 16:00 Uhr |
| Schülerhort (während der Schulferien) | 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr |

Die Schließtage:

In der Regel haben wir drei Wochen Sommer und eine Woche Weihnachtsferien. Diese und eventuelle weitere Schließtage werden im September bekanntgegeben.

| Gebühren (monatlich - auch im August) | | | | | | |
|---------------------------------------|--------------|----------|--------------|----------|-------------|----------|
| tägliche Betreuungszeit | Kinderkrippe | | Kindergarten | | Schülerhort | |
| | 1. Kind | 2. Kind | 1. Kind | 2. Kind | 1. Kind | 2. Kind |
| bis 2 Stunden | --- | --- | --- | --- | 62,50 € | 50,00 € |
| 2 bis 3 Stunden | 161,00 € | 144,00 € | --- | --- | 87,50 € | 72,00 € |
| 3 bis 4 Stunden | 189,00 € | 170,00 € | 86,00 € | 70,00 € | 119,00 € | 100,00 € |
| 4 bis 5 Stunden | 237,00 € | 213,00 € | 109,00 € | 88,00 € | 150,00 € | 122,50 € |
| 5 bis 6 Stunden | 283,50 € | 254,00 € | 127,00 € | 106,00 € | 182,00 € | 150,00 € |
| 6 bis 7 Stunden | 331,50 € | 298,00 € | 151,00 € | 123,00 € | --- | --- |
| 7 bis 8 Stunden | 378,00 € | 341,00 € | 173,00 € | 142,00 € | --- | --- |
| 8 bis 9 Stunden | 426,00 € | 383,50 € | 195,00 € | 159,00 € | --- | --- |
| über 9 Stunden | 473,00 € | 426,00 € | 216,00 € | 176,00 € | --- | --- |

Weitere Kosten:

Spiel- und Getränkegeld: 2,50. € im Monat

Portfoliogeld 1,00 € im Monat

Ein warmes Mittagessen kann täglich für 3,80 € dazu gebucht werden.

1.6 Aufnahmekriterien und Platzangebot

Die Kinderkrippe bietet Platz für bis zu 24 Plätze Kindern. Einzelnen Betreuungstage sind von den Eltern frei wählbar. Aus pädagogischen Gründen liegt die Mindestbuchungszeit liegt bei 15 Stunden in der Woche. Die Aufnahme erfolgt ab dem vollendenden 12. Monat bis zum vollendenden 3. Lebensjahr.

Im Kindergarten haben wir Platz für bis zu 84 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Mindestbuchungszeit liegt hier bei 20 Stunden.

Sowohl in der Krippe, als auch im Kindergarten liegt die Kernzeit zwischen 8:45 und 13:00 Uhr.

Der Schülerhort bietet Platz für 50 Kinder. Die Mindestbuchungszeit liegt bei 10 Stunden. Im Schülerhort haben alle Kinder der 1. Bis 4. Klasse der Hans-Memling-Grundschule in Mömlingen die Möglichkeit den Schülerhort zu nutzen.

Die Anmeldung für die Kinderkrippe, den Kindergarten und für den Schülerhort erfolgt über das Bayernportal. Die Aufnahme kann frühestens ein Jahr im Voraus beantragt werden.

Die Aufnahme der Kinder ist das ganze Jahr über möglich, sofern freie Plätze vorhanden sind.

1.7 Pädagogisches Personal

Unsere personelle Besetzung sieht zurzeit so aus:

Kinderkrippe: (2 Gruppen)

| | | |
|------------------------------------|---|--------------|
| 1 Erzieherin | – | 29,0 Stunden |
| 1 Erzieherin | – | 20,0 Stunden |
| 2 Kinderpflegerinnen | – | 39,0 Stunden |
| 1 Kinderpflegerin | – | 18,0 Stunden |
| 1 Praktikantin im Anerkennungsjahr | – | 39,0 Stunden |

Kindergarten: (3 Gruppen)

| | | |
|--------------------------------|---|--------------|
| 1 Erzieherin | – | 39,0 Stunden |
| 2 Erzieherinnen | – | 35,0 Stunden |
| 2 Kinderpflegerinnen | – | 39,0 Stunden |
| 1 Kinderpflegerin | – | 23,0 Stunden |
| 1 Kinderpflegerin | – | 17,0 Stunden |
| Reservekraft (Erzieherin) | – | 24,0 Stunden |
| Integrationskraft (Erzieherin) | – | 4,0 Stunden |

Hort: (1 Gruppe)

| | | |
|------------------------------------|---|--------------|
| 1 Erzieherin | – | 39,0 Stunden |
| 1 Kinderpflegerin | – | 22,0 Stunden |
| 1 Kinderpflegerin | – | 17,5 Stunden |
| 1 Praktikantin im Anerkennungsjahr | – | 39,0 Stunden |

1.8 Frühstück und Mittagsverpflegung

Alle Kinder im Haus für Kinder Sonnenschein (Krippenkinder, Kindergartenkinder und Schulkinder) bringen ein eigenes Frühstück von zuhause mit.

Dabei möchten wir, dass die Eltern auf ein ausgewogenes Frühstück achten.

Kinder, die in der Einrichtung länger als bis 13 Uhr betreut werden, können zwischen einem warmen Mittagessen von einem Cateringunternehmen oder einem kalten, selbst mitgebrachten Mittagsvesper wählen. Eltern können die gewählte Art der Verpflegung täglich entscheiden. Das warme Mittagessen wird über die KitaFino- App gewählt und gebucht. Das Haus für Kinder wird von einem Caterer aus der Region beliefert. Beim Mittagessen ist es uns wichtig, dass die Kinder in einer familiären Situation essen, daher findet das Mittagessen in der jeweiligen Stammgruppe des Kindes statt. Wir achten darauf, dass das Essensangebot ausgewogen und abwechslungsreich ist.

12 Forderungen eines Kindes an seine Eltern/ErzieherInnen

1. *Verwöhne mich nicht!*

Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann - ich will dich nur auf die Probe stellen.

2. *Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!*

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

3. *Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!*

*Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken,
wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.*

4. *Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: "Ich hasse Dich!"*

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

5. *Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!*

Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

6. *Meckere nicht ständig!*

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

7. *Mache keine vorschnellen Versprechungen*

*Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst,
fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.*

8. *Sei nicht inkonsequent!*

Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

9. *Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!*

Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

10. *Lache nicht über meine Ängste!*

*Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst,
mich ernst zu nehmen.*

11. *Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!*

Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

12. *Versuche nicht, so zu tun als seiest du perfekt oder unfehlbar!*

*Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.
Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich, mit mir Schritt zu halten.
Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst.*

(Lucia Feider)

2. Unser Bild vom Kind

Kinder sind Gäste die nach dem Weg fragen!!!

Wir möchten ihr Kind eine Zeit lang auf dem Weg in die Zukunft begleiten. Jedes Kind hat eine individuelle Persönlichkeit mit eigenen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen. Wir möchten jedes Kind in seiner Einzigartigkeit annehmen und respektieren seine Person. Unser Ziel ist ein positives Zusammenleben durch gegenseitige Achtung, sowie Selbständigkeit und Mitverantwortung im täglichen Miteinander.

„Die Kinder sollen ihre eigenen Wege gehen, aber ein paar Wegweiser können nicht schaden!“



3. Das Spiel – Die Arbeit des Kindes

Das Freispiel der Kinder spielt in unserer Arbeit eine sehr große Rolle. Spiel ist Haupttätigkeit des Kindes. Spiel ist die natürliche Ausgangsbasis für optimales Lernen, für persönliche Bestleistungen, für Wohlbefinden. Spiel ist vollständige Konzentration, vollkommene Aufmerksamkeit und diese Aufmerksamkeit ist Lernen! Im und durch das Spiel bildet sich das Kind! Durch das Spiel lernen Kinder, ihre Aufmerksamkeit zu bündeln und zu organisieren. Deshalb hat Spiel für uns einen so hohen Stellenwert. Inhalt unserer pädagogischen Arbeit ist es die Umgebung so zu gestalten, dass vielfältige Spiel- und somit Lernerfahrungen möglich sind, um die Lernfähigkeit des Kindes zu optimieren.

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“

F.W.A. FRÖBEL

4. Interkulturalität und Inklusion

“Wenn wir wahren Frieden in der Welt wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.” Mahatma Ghandi

In unserer Kita gilt der Grundsatz der Bildungsgerechtigkeit: jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Schutz vor Diskriminierung. Die Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Einseitigkeiten sowie deren Auswirkungen wird reflektiert. Ausgrenzung und Diskriminierung haben in unserer Kita keinen Raum. Im Haus für Kinder findet man Kinder aus den unterschiedlichsten Nationen und Religionen, aus verschiedenen Bildungsschichten und sozialen Hintergründen. Es gibt bei uns Kinder mit mehr und Kinder mit weniger Förderbedarf – aber alle Kinder sind bei uns willkommen. Hierdurch erleben die Kinder unserer Einrichtung die Diversität und Interkulturalität alltäglich in der Einrichtung. Wir greifen Situationen auf, um einen vorurteilsbewussten Umgang, Respekt und Wertschätzung zu fördern. Dies geschieht beispielsweise durch die Verwendung von Medien (Bilderbücher /Internet), durch Kooperationen mit dem örtlichen Eine-Welt-Laden oder Vernetzung mit dem „Team Tansania“.

4. Ziele unserer Pädagogik

4.1 Pädagogische Prinzipien

Kinder haben das Bedürfnis, selbständig handelnd tätig zu sein. Sie lernen als aktive Beobachter, Teilnehmer und Gestalter der Welt. Spielen ist die gemäße Form der Kinder zur Aneignung von Wissen, der Bewältigung von Erfahrungen und des kreativen Ausdrucks von Gefühlen.

Wir Erzieherinnen stehen den Kindern als engagierte und interessierte Interaktions- und Kommunikationspartner zur Verfügung, die zuhören und sich mit den Kindern auf die Suche nach Neuem machen. Wir sind Begleiter, die es mit den Kindern wagen, unerwartete Fragen zu stellen, Antworten aufzuspüren. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) versteht Erziehung und Bildung als ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen zwischen gleichwertigen Personen. Der dialogische Charakter des Erwachsenen-Kind-Verhältnisses kommt darin zum Ausdruck, dass alle Beteiligten Lernende wie auch Lehrende sein können.

Beim Kind sind jene Basiskompetenzen zu fördern, die es befähigen, mit Belastungen, Veränderungen und Schwierigkeiten so umzugehen, dass es darin eine Herausforderung sieht, die es erfolgreich bewältigen kann. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft sind.

Alle Kompetenzen finden nicht isoliert statt, sondern greifen immer ineinander über.

4.2 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten. Dazu gehört auch, sich mit seiner näheren Umgebung auseinander zu setzen.

4.2.1 Personale Kompetenz

Wir wollen das Kind in seiner Persönlichkeit stärken und festigen. Das Kind wird von uns angenommen und wertgeschätzt und bestätigt.

- ☼ Ich kann das schon!
- ☼ Lernen am Erfolg oder Misserfolg
- ☼ Das Kind lernt sein Verhalten zu planen und zu steuern

Das erreichen wir durch:

- ☼ gezieltes Loben und Mut machen. Wir motivieren das Kind immer wieder, Neues auszuprobieren
- ☼ Eingehen auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes
- ☼ Mitbestimmung bei der Gestaltung des Tagesablaufes. Im Freispiel kann jedes Kind weitgehend entscheiden, mit wem es spielen möchte.
- ☼ Durch Abstimmung können die Kinder aktiv mitplanen.
- ☼ Hilfe zur Selbsthilfe, indem wir den Kindern Denkanstöße geben

4.2.2 Soziale Kompetenz

Die Kinder übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln, anderen Menschen und der Umwelt gegenüber und schätzen die Gemeinschaft.

- ⊗ Einfühlen in den Anderen (Empathie)
- ⊗ Miteinander kommunizieren, kooperieren und Konflikte lösen
- ⊗ Sensibilität und Achtung der Andersartigkeit und dem anders sein
- ⊗ Solidarität
- ⊗ Werteempfinden

Das erreichen wir durch:

- ⊗ Vorbild sein
- ⊗ Gruppengemeinschaft erleben
- ⊗ Konflikte zuzulassen und zu begleiten
- ⊗ Gemeinsame Gespräche

4.2.3 Lernmethodische Kompetenz

Wir wollen dem Kind vermitteln:

- ⊗ Erworbenes Wissen anzuwenden und übertragen
- ⊗ Eigene Lernprozesse zuerkennen
- ⊗ Lust und Freude am Lernen
- ⊗ Eigenes Lernverhalten planen

Das erreichen wir durch:

- ⊗ Reflexionen mit den Kindern über die gezielten Angebote
- ⊗ Gestalterische Dokumentationen von verschiedenen Themen
- ⊗ Portfolioarbeit

4.2.4 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Das Kind wird für das Leben gestärkt.

- ⊗ Die Kinder lernen mit Veränderungen und Verlusterfahrungen umzugehen.
- ⊗ Der Übergang vom Elternhaus zur Kinderkrippe -> Kindergarten -> Grundschule wird erleichtert.
- ⊗ Konflikte aushalten!

Das erreichen wir durch:

- ⊗ Individuelle Eingewöhnung
- ⊗ Individuelles Eingehen auf das einzelne Kind
- ⊗ Verarbeitung im Rollenspiel
- ⊗ Gruppengespräche
- ⊗ Gegenseitige Besuche in den verschiedenen Gruppen

4.3 Portfolioarbeit

Definition des Portfolios:

In einem Portfolio werden fortlaufend zielgerichtete Arbeiten des Kindes gesammelt, die seine Lernentwicklung und seine Kompetenzen dokumentieren, sein Wissen und sein Können repräsentieren und ihm ermöglichen, die eigene Entwicklung zu verfolgen und zu reflektieren.

Jedes Kind hat vom ersten Tag in der Kindertagesstätte an ein Portfolio. Das Portfolio begleitet das Kind von der Aufnahme. Wie in einem Bilderbuch kann man darin die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und erkennen, wie Stück für Stück neue Anforderungen gemeistert werden.

4.4 Beobachtungen

Die Beobachtung oder das Beobachten bedeutet für uns das genaue Hinschauen und Wahrnehmen unserer Umgebung, unseres Umfeldes und vor allem der uns anvertrauten Kinder!

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Durch die gezielte Beobachtung der einzelnen Kinder oder Kleingruppen in den unterschiedlichen Bereichen erhalten wir wichtige Einblicke in das Lernen und die Entwicklung der Kinder. Dadurch können wir das Verhalten und Erleben der Kinder besser verstehen und gezielte Förderangebote entwickeln und durchführen. Durch die Beobachtungen findet auch eine Reflexion unseres pädagogischen Handelns statt. Es gibt verschiedene **Formen und Methoden der Beobachtung von Kindern**. Werke der Kinder (Zeichnungen, Schreibversuche, Klebearbeiten, Fotodokumentation von Gebautem, Erzählungen..), freie Beobachtungen (Lerngeschichten), standardisierte Beobachtungsbögen (SISMIK, SELDAK, PERIK, KOMPIK, Kornelia Schlaaf-Kirschner oder Beller). Wir halten die Entwicklung des Kindes auch in selbstentwickelten Beobachtungsbögen fest. Darin gehen wir auf die körperliche, geistige und soziale Entwicklung ein. All diese Beobachtungen dienen auch als Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

4.4.1 KOMPIK

Mit KOMPIK kann die Entwicklung (Kompetenzen und Interessen) von Kindern im Alter von 3,5 bis 6,0 Jahren beobachten und dokumentieren.

4.4.2 Beller

Die Kuno Beller Entwicklungstabelle 0–9 ist ein von Kuno Beller Anfang der 1960er Jahre entwickeltes merkmalsorientiertes Beobachtungsverfahren. Dieses ermöglicht eine differenzierte Wahrnehmung der individuellen Verteilung der Kompetenzen eines Kindes in acht Entwicklungsbereichen während der ersten zehn Lebensjahre: Körperpflege, Umgebungsbewusstsein, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprachentwicklung, Kognition, Grobmotorik, Feinmotorik.

4.4.3 Perik

In diesem Bogen geht es um die Dokumentation der positiven Entwicklung und der Resilienz im Kindergartenalltag. Entwicklungsbereiche, wie Kontaktfähigkeit oder Selbstbehauptung werden beobachtet und schriftlich festgehalten.

4.4.4 Seldak

Dieser Beobachtungsbogen umfasst die Sprachentwicklung und Literacy (Interesse rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur). Die Beobachtung ist oft an sprachrelevante Situationen gebunden, damit wird der Bezug zur pädagogischen Arbeit sehr konkret. Im ersten Teil geht es um verschiedene Ebenen und Formen sprachlicher Kommunikation (Gesprächsrunden, Vorlesen, Lausch- und Sprachspiele). Im zweiten Teil werden Wortschatz, Grammatik und Sprechweise aufgegriffen.

4.4.5 Sismik

Hier geht es um das Sprachverhalten und Interesse an der Sprache bei Migrantenkinder. In diesem speziellen Beobachtungsbogen wird der Aspekt Interesse und Motivation am „Deutsch Lernen“ besonders betont. Daraus ergeben sich konkrete Anhaltspunkte für die Förderung.

4.5 Begegnungen im Haus

Das gegenseitige Kennenlernen aller Kinder im Haus ist uns sehr wichtig. Aus diesem Grund finden regelmäßig Aktionen und Projekte statt, an denen alle Altersstufen in unserem Haus teilnehmen können und dürfen.

4.6 Feste und Feiern

Das gesellige Leben und Miteinander gehören wie alle Aktivitäten in Form von Gruppen- und Hausfesten zu unserem Konzept.

Folgende Feste begleiten uns durch das Jahr:

- ⊗ Erntedankfest
- ⊗ St. Martin
- ⊗ Nikolaus
- ⊗ Advents- und Weihnachtszeit
- ⊗ Fasching
- ⊗ Kindertagesstättenfest
- ⊗ Ostern
- ⊗ Geburtstage
- ⊗ u.v.m.

5. So erlebt Ihr Kind die Kinderkrippe

Die beiden Hände

*Es sagte einmal die kleine Hand zur großen Hand:
du große Hand, ich brauche dich, weil ich bei dir geborgen bin.
Ich spüre deine Hand, wenn ich wach werde und du bei mir bist,
wenn ich Hunger habe und du mich fütterst,
wenn du mir hilfst, etwas zu begreifen und aufzubauen.
Wenn ich mit dir meine ersten Schritte versuche,
wenn ich zu dir kommen kann, weil ich Angst habe.
Ich bitte dich: bleibe in meiner Nähe und halte mich!*

*Und es sagte die große Hand zur kleinen Hand:
du kleine Hand, ich brauche dich, weil ich von dir ergriffen bin.
Das spüre ich, weil ich viele Handgriffe für dich tun darf,
weil ich mit dir spielen, lachen und heruntollen kann,
weil ich mit dir kleine wundersame Dinge entdecke,
weil ich deine Wärme spüre und dich lieb habe,
weil ich mit dir zusammen wieder bitten und danken kann.
Ich bitte dich: bleibe in meiner Nähe und halte mich!*

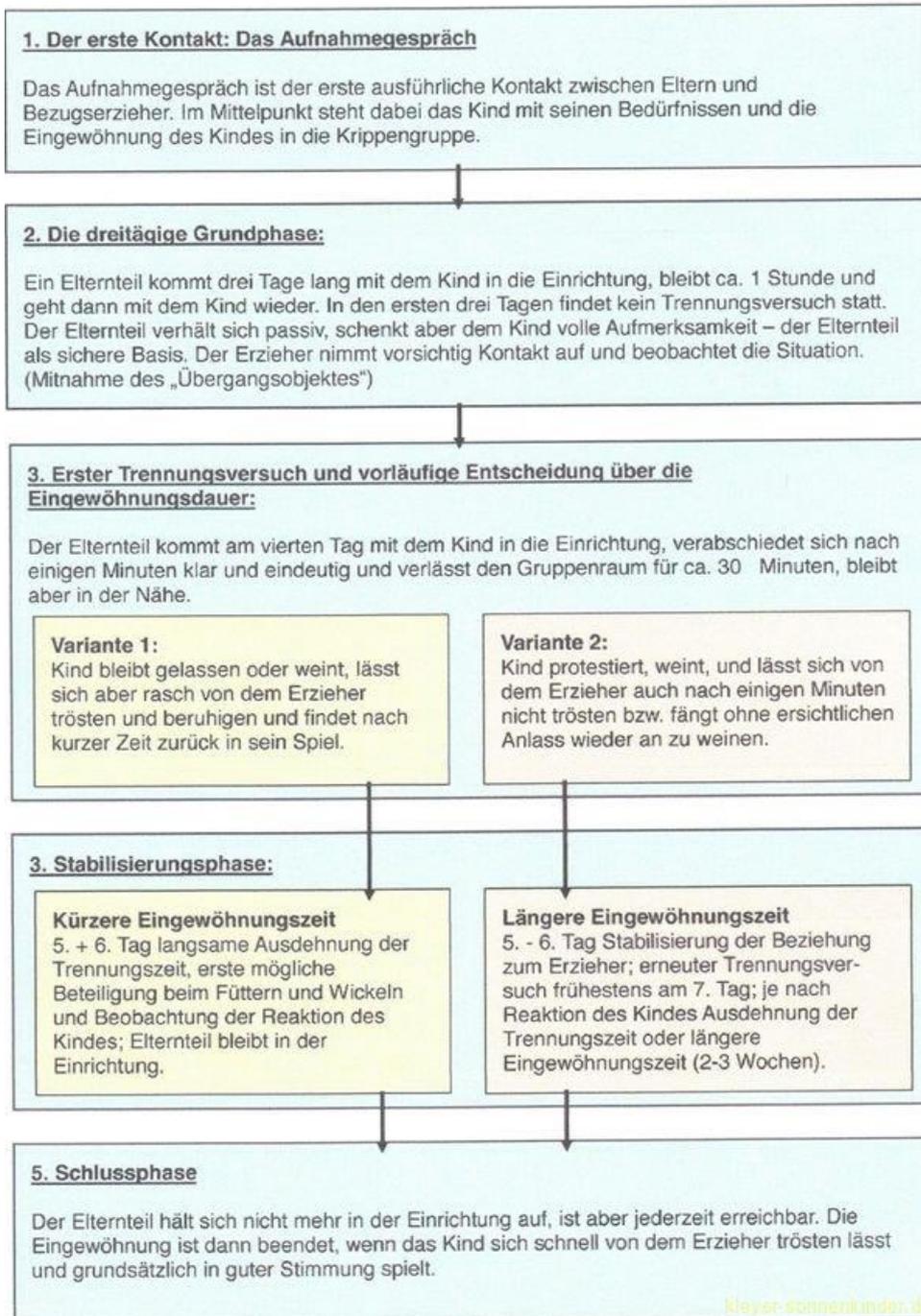
Nach Gerhard Kiefel

5.1 Eingewöhnung – der erste wichtige Schritt

Wir sehen eine gelungene Eingewöhnungszeit als Grundvoraussetzung für einen guten Start Ihres Kindes in der Krippe. Sie ermöglicht einen sanften Übergang aller Beteiligten (Kind UND Eltern) von der Familie in die Kindergruppe und bietet dem Kind die Möglichkeit, seinem individuellen Tempo entsprechend in der Gruppe anzukommen. Wichtig hierbei ist es uns, dass sie sich als Eltern Zeit nehmen, Zeit die ihr Kind benötigt, um bei uns in der Krippe anzukommen und sich wohl zu fühlen. Wir gestalten diese Zeit angelehnt an das sogenannte Berliner Modell:

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

(Infans)



5.2 Tagesablauf

Die Kinderkrippe öffnet um 07:00 Uhr. Bis 08.00 Uhr treffen sich die Krippenkinder in einer gemeinsamen Auffanggruppe

07:00 – 08:45 Uhr: Bringzeit

09:00 – 09:15 Uhr: Morgenkreis

09:15 – 09:45 Uhr: Gemeinsames Frühstück

09:45 – 11:45 Uhr: Freispiel, Wickeln, Aktivitäten, Garten, ...

11:45 – 12:15 Uhr: Mittagessen

12:15 – 12:45 Uhr Freispiel bzw. Mittagsschlaf, für Kinder die erst am Nachmittag abgeholt werden

12:45 – 13:00 Uhr: Abholzeit

13:00 – 14:00 Uhr: Ruhephase bzw. Mittagsschlaf

13:45 – 14:00 Uhr: Abholzeit

14:00 – 17:00 Uhr: Freispiel, gemeinsame Aktionen mit den Kindergartenkindern, Wickeln nach Bedarf,

5.3 Räumlichkeiten

Den Kindern stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- ⚙ Gruppenraum
Dort gibt es verschieden gestaltete Spiel- und Kuschecken, eine Küchenzeile und Tische mit Sitzgelegenheiten, altersgerechtes Mobiliar, eine Ebene mit verschiedenen Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten und Spielmaterial. Der Gruppenraum wird nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder immer wieder umgestaltet.
- ⚙ Schlafräum
Schlafmöglichkeiten für die Krippenkinder durch Vorhang abgegrenzter Teil für Pflegeutensilien und Spiel-/Beschäftigungsmaterial
- ⚙ Toilette und Waschraum
mit einem Wickeltisch mit Eigentumsfächern, zwei Waschbecken in kindgemäßer Höhe, kindgemäße Toiletten
- ⚙ Garderobe
Jedes Kind hat seinen eigenen Haken für die Jacke und sein eigenes Fach für Schuhe, Mützen, Schal etc.
- ⚙ Bewegungsbaustelle
In der Bewegungsbaustelle können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang entfalten. Einmal pro Woche ist diese für die Krippengruppen reserviert.
- ⚙ Flur
Im Gang können die Kinder Bobbycar und Dreirädchen fahren. Gleichzeitig ist der Gang Begegnungsstätte mit den Kindergartenkindern.

5.4 Schwerpunkte der Krippenarbeit

Mit der Aufnahme in die Kinderkrippe findet für viele Kinder die erste größere Trennung von den bisher vertrauten Bezugspersonen statt. Es ist uns deshalb oberstes Ziel, in der Gruppe eine Umgebung voll Geborgenheit, Vertrauen und Sicherheit zu schaffen.

5.4.1 Sozialerziehung

Ihr Kind macht in der Kinderkrippe die Erfahrung, ein Teil einer Gemeinschaft/Gruppe zu sein. Durch das Miteinander im Alltag lernt es allmählich mit anderen Kindern zu spielen, zu teilen und schon erste Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Wenn kleine Persönlichkeiten aufeinander treffen bleiben Konflikte nicht aus. Wir unterstützen die Kinder bei der Lösung dieser und leiten die Kleinen zu "sozialen Verhaltensweisen" an.

Kleine Feste tragen zu gemeinsamen Erlebnissen bei und fördern den Gemeinschaftssinn. Zusätzlich werden Sozialkontakte aufgebaut.

5.4.2 Selbständigkeit

Kinder lernen jeden Tag neue Dinge dazu und werden so immer selbständiger. Bei unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Leitsatz der italienischen Pädagogin Maria Montessori: "Hilf mir es selbst zu tun!". Spielerisch werden die Kinder zum selbständigen An- und Ausziehen, zum Trinken aus der Tasse und zum Essen mit dem Besteck angeleitet, ...

Die Kinder werden darüber hinaus angeregt selbständig aktiv zu werden z. B. was/wo/mit wem möchte ich spielen?

5.4.3 Sprachliche Förderung

Kinder erlernen das Sprechen durch Nachahmung. Deshalb sind wir, als Erwachsene, für Kinder ein sprachliches Vorbild. Aus diesem Grund sprechen wir so oft wie möglich mit den Kindern: beim Spielen, Wickeln, Essen, An- und Ausziehen und Spazierengehen...

Durch Reime, Fingerspiele, Verse und Lieder, Geschichten, Bilderbücher und Rollenspiele wird die sprachliche Entwicklung unterstützt und der Sprachschatz kreativ erweitert.

5.4.4 Kreativität – Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Bei Kindern steht die Freude am eigenen Tun im Vordergrund. Wir möchten, dass Ihre Kinder die Farben entdecken und Sinnesreize durch verschiedenste Materialien (Papier, sowie Knete, Fingerfarben u.v.m.) erleben. Die Verwirklichung eigener Ideen, die Anregung der Phantasie und der Spaß am eigenen kreativen Gestalten stehen dabei im Mittelpunkt.

5.4.5 Bewegungserziehung

Gemeinsame Bewegungsangebote, kindgerechte Turn- und Bewegungsspiele, Spaziergänge, Spielen im Garten und Aufenthalte im Freien sind uns sehr wichtig und nehmen deshalb einen festen Platz in unserem Tagesablauf ein. Hier können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, vielfältige Bewegungserfahrungen machen und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten differenzieren. Durch freies und kreatives Erproben neuer

Bewegungsmöglichkeiten gewinnt das Kind zunehmend an Bewegungssicherheit und die natürliche Entwicklung wird gefördert. Dies bedeutet gleichzeitig eine Steigerung des Selbstbewusstseins. Es entwickelt Körpergefühl und Körperbewusstsein. Bewegung fördert die körperliche Gesundheit.

5.4.6 Gesundheitliche Bildung

Wir legen großen Wert auf eine gesunde Ernährung. Bitte geben Sie Ihrem Kind viel frisches Obst und/oder Gemüse mit. Wir sorgen für ausreichend Belüftung der Räume und regelmäßige Aufenthalte im Freien, um Krankheiten vorzubeugen.

Die Windeln werden nach Bedarf, jedoch generell einmal am Vormittag gewechselt. Alle Kinder haben ein eigenes Wickelhandtuch, welches regelmäßig ausgetauscht und zuhause bei mindestens 60 Grad gewaschen werden muss. Die Eltern bringen selbst Feuchttücher und Windeln mit. Dadurch können wir sicherstellen, dass es zu keiner Unverträglichkeit bei den Inhaltsstoffen der Windeln und Feuchttücher kommt. Die Reinigung der Hände vor und nach dem Essen, sowie nach der Toilettenbenutzung ist uns ebenfalls sehr wichtig und wird mit den Kindern „eingeübt“.

5.4.7 Schlafen

Kinder die länger als 13:00 Uhr die Einrichtung besuchen, dürfen sich ab 12:00 Uhr ausruhen oder schlafen. Da die Schlafbedürfnisse der Kinder im Alltag aber oft sehr unterschiedlich sind, legen wir die Kinder auch individuell zum Schlafen. Indem wir auf die Müdigkeitsanzeichen achten oder „feste Schlafzeiten“ von zu Hause übernehmen, bekommt jedes Kind seinen altersentsprechenden Schlaf. Damit die Kinder sich geborgen fühlen, dürfen sie von zu Hause eine Einschlafhilfe wie Schnuller, Schnuffeltuch o.ä. mitbringen

5.4.8 Natur- und Umweltbildung – Fragende und forschende Kinder

Aufenthalte im Freien und Spaziergänge bei unterschiedlichem Wetter sind uns sehr wichtig. Die Kinder können hierbei elementare Sinneserfahrungen machen, z.B. beim barfuß laufen über Rasen, Sand, Steine, ... Naturbeobachtung – Kennenlernen und Kontakt mit der Natur - Tieren, Pflanzen, Steinen, ... Bei Ausflügen lernen die Kinder ihr Lebensumfeld kennen. Es steht uns hierfür ein elektrischer Krippenwagen, Zwillingswagen und Buggys zur Verfügung.

5.4.9 Religiöse Erziehung

Religiöse Erziehung beginnt für uns schon da, wo wir dem Kind und allem was lebt, mit Achtung begegnen.

Im Jahreskreis erwarten uns verschiedene Höhepunkte, die wir intensiver miteinander erleben:

- ⚙ Erntedank
- ⚙ St. Martin
- ⚙ Advent und Weihnachten
- ⚙ Ostern
- ⚙ Nikolaus

5.4.10 Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen zu beteiligen. Wir möchten den Kindern bewusst machen, dass ihre Meinung uns wichtig ist und wir sie ernst nehmen. Sie dürfen unseren Krippenalltag aktiv mitgestalten. Voraussetzung für diese Partizipation ist es, die Interessen, Wünsche und die Bedürfnisse der Kinder herauszufinden. Wir lassen den Kindern die Freiheit, mehr und mehr selbst zu machen. Sie erleben dadurch Wertschätzung und gewinnen Selbstvertrauen.

5.4.11 Achtsamkeit

Durch Achtsamkeitselemente in unserem Krippenalltag möchten wir den Kindern vermitteln, konzentriert bei einer Sache zu sein, ihren eigenen Rhythmus zu finden und mit all ihren Sinnen den aktuellen Moment zu genießen. In einer schnelllebigen Zeit ist es uns wichtig, für die Kinder Ruheoasen zu schaffen, sie zu sensibilisieren für ihre eigenen Bedürfnisse und diese zu achten, jedoch auch die der anderen Kinder in der Gruppe.

5.4.12 Sauberkeitserziehung

Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um selbständig "sauber" zu werden. Wir möchten Sie bei der Sauberkeitserziehung Ihres Kindes unterstützen. Je nach Entwicklungsstand werden die Kinder gewickelt, bzw. angeleitet, die Kindertoilette zu benutzen.

Vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang, waschen wir die Hände.

5.5 Übergänge von der Krippe in den Kindergarten

In der Krippe bleiben die Kinder bis zu ihrem vollendeten 3. Lebensjahr, danach wechseln sie in eine der Kindergartengruppen. Sollte kein Platz im Kindergartenbereich frei sein, bleibt das Kind bis zu Beginn des neuen Kindertagesstättenjahres im September in der Krippe.

Durch die räumliche Nähe und den Kontakt zu den Kindern und Erzieherinnen haben wir schon gute Voraussetzungen, um den Kindern einen positiven Übergang zu ermöglichen.

Kontaktaufnahmen können sein:

- ⚙ Besuch im Freispiel,
- ⚙ gemeinsames Singen,
- ⚙ gemeinsame Feste und Feiern,
- ⚙ gemeinsames Spielen im Garten,

6. So erlebt Ihr Kind den Kindergarten

6.1 Eingewöhnung in den Kindergarten

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten ist meistens der erste Schritt in ein neues Umfeld.

Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass sich jedes Kind wohl und geborgen fühlt und gerne kommt.

Wir starten unsere Eingewöhnung schon einige Wochen vorher mit zwei Schnuppertagen. In sicherer Begleitung eines Elternteils helfen diese dem Kind die neue Umgebung kennen zu lernen, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu den Erzieherinnen und Kindern zu knüpfen. Dies ist auch die Gelegenheit für die Eltern noch offene Fragen zu klären.

Um den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden, treffen wir für die Eingewöhnungszeit individuell klare Absprachen.

Klare Absprachen können z. B. sein:

- ⚙ weniger Stunden,
- ⚙ stufenweises Ablösen

6.2 Begrüßung und Verabschiedung

Der Tag beginnt bei uns mit der gegenseitigen Begrüßung und endet mit der Verabschiedung. Uns ist es sehr wichtig, dass wir uns gegenseitig mit Handschlag und Blickkontakt bewusst wahrnehmen.

6.3 Tagesablauf im Kindergarten

Die Kindertagesstätte öffnet um 07:00 Uhr. Bis 08.00 Uhr treffen sich alle Kindergartenkinder in einer gemeinsamen Auffanggruppe.

07.00 – 08.45 Uhr: Bringzeit

09:00 – 09.30 Uhr: Morgenkreis

09:30 – 12:00 Uhr: Freispiel, freies Frühstück, Projekte und Angebote

12:00 Uhr: Gem. Aufräumen der Gruppe, Garten, Abschlusskreis

12:45 – 13:00 Uhr: Abholzeit

12:30 – 13:45 Uhr: Mittagessen

13:45 – 14:00 Uhr: Abholzeit

14:00 – 15:30 Uhr: Freispiel, Vesper, Projekte und Angebote

15:30 Uhr: Abholzeit

15:30 – 17:00 Uhr: Freispiel, flexible Abholzeit

6.4 Räumlichkeiten

Den Kindergartenkindern stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung

⚙ Gruppenraum

Dort gibt es verschieden gestaltete Spiel- und Kuschecken, eine Küchenzeile und Tische mit Sitzgelegenheiten, altersgerechtes Mobiliar und Spielmaterial. Der Gruppenraum wird nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder immer wieder umgestaltet.

⚙ Toilette und Waschraum

Auf jeder Etage stehen den Kindern ausreichend Toiletten und Waschbecken in kindgemäßer Höhe zur Verfügung

⚙ Garderobe

Möglichkeit zur Unterbringung von Kleidung, Schuhen, ...

⚙ Turnraum

Zur regelmäßigen Bewegungsförderung gehen wir in die Turnhalle der Hans-Memling Grundschule. Die Kinder können hier ihren natürlichen Bewegungsdrang entfalten. Der Raum bietet verschiedene Geräte und Materialien.

⚙ Bewegungsbaustelle

In der Bewegungsbaustelle können die Kinder, genauso wie im Turnraum ihren natürlichen Bewegungsdrang entfalten. Der Raum mit den großen Matten und verschiedenen Schaumstoffbauteilen wird von allen Altersgruppen des Hauses gemeinsam genutzt.

⚙ Der Flur als Raum

Hier haben die Kinder die Möglichkeit nach Absprache an verschiedenen Spielangeboten teilzunehmen und sich gruppenübergreifend mit anderen Kindern zu treffen.

6.5 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Schwerpunkte sind nicht einzeln zu betrachten, sondern finden sich im täglichen Miteinander überall wieder.

6.5.1 Sozialerziehung

*Sozialerziehung bedeutet für uns das Erlernen,
in einer Gruppe miteinander leben zu können.*

Wie setzen wir dies um?

⚙ Morgenkreis

Der Morgenkreis dient als gemeinsamer Beginn und Vorbereitung für den Tag. Hier werden aktuelle Themen gemeinsam erarbeitet und besprochen, es wird gesungen, erzählt und gespielt.

⚙ Mitspracherecht, Bedürfnisse äußern

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder ernst und versuchen auf jedes Kind individuell, im Rahmen des Möglichen, einzugehen. Wir greifen die Ideen der Kinder auf, erarbeiten sie gemeinsam mit ihnen und setzen sie wenn möglich in die Tat um. Die geäußerten und versteckten Bedürfnisse jedes Kindes werden von uns akzeptiert und ernst genommen, soweit es die Grenzen der anderen Gruppenmitglieder nicht überschreitet.

⚙ Hilfsbereitschaft

Die Kinder werden dazu animiert, sich im Alltag gegenseitig zu helfen. Dadurch sollen sie für die Bedürfnisse anderer sensibel werden, Verantwortung zeigen und Engagement entwickeln.

6.5.2 Selbständigkeit

Der Grundstock zur Selbständigkeit wird durch das Urvertrauen angelegt. Durch Ermutigung und Lob werden die Kinder angeregt selbständig zu handeln. Natürlich spielt auch unser positives Vorbild eine entscheidende Rolle, dass sich das Kind zu einer selbständigen Persönlichkeit entwickeln kann.

Wir geben den Kindern genügend Zeit und Freiraum, ihre Ideen und Bedürfnisse ausleben zu können. Gleichzeitig erarbeiten wir jedoch mit ihnen Regeln und Grenzen, in deren Rahmen sie sich bewegen.

Wir fördern die Selbständigkeit durch Mitplanen, z. B. Mitentscheiden und Mitgestalten.

Im Tagesablauf gibt es viele Situationen, in denen die Kinder ihr eigenes Handeln selbst bestimmen, z. B. Spielauswahl, mit wem sie spielen, wann und wie viel sie essen.

Aufgaben, wie alleine essen, spülen, aufräumen, sich anziehen, zur Toilette gehen, usw. erledigen die Kinder selbständig und werden von uns bei Bedarf unterstützt.

Wichtig ist, das Kind in seinem Tun zu bestätigen, „das Kind da abholen wo es steht“ und mit Toleranz, Einfühlungsvermögen, Spontanität, Offenheit, Ehrlichkeit, usw. zu begleiten.

6.5.3 Sprachliche Förderung

Unser wichtigstes Kommunikationsmittel ist die Sprache. Über diese laufen Erklärungen, Höflichkeiten, Wissensaustausch, Spiele, Lieder u.v.m. Wir dürfen und müssen dabei den Kindern sprachliches Vorbild sein, d. h. jede Erzieherin prägt mit ihrer Sprache die sprachliche Entwicklung eines jeden Kindes in unserer Einrichtung.

Diesen Auftrag erfüllen wir täglich in vielfältiger Weise als Beschäftigung in der Groß- oder Kleingruppe oder am einzelnen Kind.

Hierzu haben wir verschiedene Möglichkeiten:

- ⚙ Handlungen sprachlich begleiten
- ⚙ Geschichten/Bilderbücher
- ⚙ Reime/Verse
- ⚙ Lieder...

In unserer Kita wird jährlich der Vorkurs D240 von einer Fachkraft in Kooperation mit einer Lehrkraft der örtlichen Grundschule angeboten. Kindern, denen beispielsweise das Sprechen vor größeren Gruppen, die Grammatik oder die deutsche Sprache allgemein schwerfallen, bekommen so die Möglichkeit dies in einer kleinen Gruppe zu üben. Kinder mit besonderem Förderbedarf nehmen entsprechend §5 AVBayKiBiG an dem durchgeführten verbindlich Vorkurs Deutsch D240 teil.

6.5.4 Kreativität – Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Im Kindergartenalltag setzen wir dies um, indem wir den Kindern Raum, Zeit und Material zur freien Entfaltung stellen.

Am Mal- und Basteltisch finden die Kinder verschiedene Materialien.

Wir geben Anstöße und Hilfestellungen zur Verwirklichung ihrer eigenen Ideen. Durch Lob und Ermunterung nehmen wir die Bastelarbeiten der Kinder ernst. Die Kinder werden ermutigt, erfahren Bestätigung und Freude am Tun. Mit den entstandenen Werken wird achtsam und wertschätzend umgegangen.

Um ihre Fantasie ausleben zu können haben die Kinder die Möglichkeit sich im normalen Tagesablauf in verschiedenen Ecken und Räume zurückzuziehen, z.b. in der Puppenwohnung. Dort finden sie verschiedene Materialien und Utensilien zum Verkleiden, Verwandeln, Ausprobieren.

6.5.5 Bewegungserziehung

Die Motorik beinhaltet alle Bewegungsabläufe des Organismus. Dabei unterscheiden wir die Grob- und Feinmotorik. Wir fördern die Grobmotorik durch verschiedene Aktivitäten, die wir innerhalb und außerhalb des Kindergartens durchführen. Sowohl in der Bewegungsbaustelle, als auch in der Schulturnhalle und dem Flur gibt es verschiedene Bewegungsmöglichkeiten. Auch in unserer großzügigen Außenanlage und bei regelmäßigen Naturtagen wird die motorische Entwicklung gefördert.

Viele kreative und gestalterische Arbeiten, wie z. B. Weben, Malen, Schneiden, Falten, Sticken, tragen zur Förderung der Feinmotorik bei.

Außerdem bieten wir in den Gruppen verschiedene Spielmöglichkeiten dazu an, wie Hämmerspiel, Puzzles, Konstruktionsmaterial, u.v.m.

Die Entwicklung der Motorik beeinflusst die Persönlichkeit und die Sprachentwicklung des heranwachsenden Menschen.

Sich bewegen können heißt: DIE WELT EROBERN!

6.5.6 Gesundheitliche Bildung

Das Achten auf eine gesunde vitaminreiche Vesper und Essensangeboten bei Gruppenfeiern und -festen, sowie bei der Wahl der Getränke, ist ein wichtiger pädagogischer Bestandteil unserer Arbeit. Gesunde Ernährung ist uns wichtig. Bitte unterstützen sie uns, indem sie bei ihrem Kind auf ein gesundes ausgewogenes Frühstück achten. Auch wir im Kindergarten fördern dies durch ein monatliches, vielfältiges Frühstücksbuffet, welches gemeinsam mit den Kindern vorbereitet wird.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Gesundheitserziehung stellt die Hygiene dar. Dabei legen wir großen Wert auf regelmäßiges Händewaschen, auf sauber gespültes und abgetrocknetes Geschirr nach dem Vesper und auch auf eine der Situation angepasste Kleidung (Waldtag).

Neben der gesunden Ernährung und Hygiene sollte aber auch die Bewegung nicht zu kurz kommen.



6.5.7 Natur- und Umweltbildung – Fragende und forschende Kinder

Unabhängig von Wetter und Jahreszeit machen wir Naturerkundungen. Die Kinder lernen spielerisch die Eigenarten der vier Jahreszeiten kennen und achten. Von unseren Ausflügen bringen sie viele, für Erwachsene unscheinbare, Kostbarkeiten mit nach Hause, z.B. bunte Blätter, Schneckenhäuser, Vogelfedern. Das ganze Jahr lädt zum Experimentieren, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen ein. Die Kinder erwerben zunehmend die Fähigkeit, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Alle Sinne erfahren hier die beste Schulung.

Uns ist es wichtig, dass das Interesse an Natur und Umwelt geweckt wird und das Verständnis für die Erhaltung und Notwendigkeit der Naturinseln gefördert wird.

6.5.8 Religiöse Erziehung

Religiöse Erziehung beginnt für uns schon da, wo wir dem Kind und allem was lebt, mit Achtung und Wertschätzung begegnen.

Im Jahreskreis erwarten uns verschiedene Höhepunkte, wie

- ⊗ Erntedank
- ⊗ St. Martin
- ⊗ Advent und Weihnachten
- ⊗ Ostern
- ⊗ Maiandacht
- ⊗ Abschlussgottesdienst der Maxis

Um diese den Kindern kindgerecht zu vermitteln, legen und gestalten wir mit verschiedenen Materialien, Bodenbilder, betrachten Bilderbücher... Zu den religiösen Erfahrungen gehören u.a. Lieder, Gebete und das Anzünden der Jesuskerze.

6.5.9 Mathematische Bildung

Unsere Welt ist voller Zahlen, Farben und Formen. Um den Kindern den Einstieg und Umgang mit der Zahlenwelt zu erleichtern und verständlicher zu machen, ist eine ganzheitliche Förderung notwendig. Das abstrakte Denken ist im Kindergartenalter noch nicht ausgeprägt. Deshalb ist es wichtig, die Kinder auf spielerische Weise in die Welt der elementaren Mathematik einzuführen.

Dies geschieht durch:

- ⚙ Spiele
- ⚙ Geschichten
- ⚙ Tägliches Zählen der Kinder
- ⚙ Projekt Zahlenland für die Murmelkinder

6.5.10 Partizipation

Im Alltag der Kindertagesstätte gibt es zahlreiche Gelegenheiten für Kinder sich für die Gruppe und das Gruppengeschehen verantwortlich zu fühlen. Sie brauchen die Chance, ihre Wege selbst zu suchen und mit anderen demokratische Prozesse auszuhandeln. Diese Beteiligungsprozesse zu ermöglichen, fördern und herauszufordern ist Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Durch die Gestaltung von Räumen, Tagesabläufen und Entscheidungsprozessen (Regeln) geben wir Kindern die Gelegenheit zur Beteiligung.

6.5.11 Gruppenübergreifende Arbeit

Wir arbeiten in unserer Einrichtung bewusst gruppenübergreifend, um eine gemeinsame Basis für die Kinder und uns Erzieher zu schaffen.

Um ein Gefühl von Gemeinschaft erleben zu können, sollte sich jedes Kind als Teil dieser Gemeinschaft begreifen.

Ein wichtiger Bestandteil sind gemeinsame Aktivitäten wie z.B.:

- ⚙ singen mit allen Gruppen
- ⚙ Botengänge in andere Gruppen
- ⚙ Spielen im Flur oder in der Bewegungsbaustelle
- ⚙ Kreativangebote und Workshops
- ⚙ Spielen im Garten
- ⚙ Gemeinsame Feste wie z.B.: Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Kindertagesstättenfest, usw.
- ⚙ Gemeinsames Spielen am Nachmittag
- ⚙ Gesundes Frühstück mit gem. Morgenkreis

6.6 Das letzte Jahr im Kindergarten – die Maxigruppe

Die Lernfähigkeit des Kindes in allen Bereichen hängt von einer ausreichend emotional fundierten Entwicklung seit Lebensbeginn ab. Die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens und die Fähigkeit, der Umwelt in allen Bereichen offen gegenüber zu stehen, muss in den ersten Lebensjahren stattfinden, d. h. schon in der Keimzelle „Familie“ und in den ersten Kindergartenjahren. Somit findet eine Schulvorbereitung nicht erst im letzten Kindergartenjahr statt. Die Art der Förderung wird nur intensiver. Dabei legen wir großen Wert auf Konzentration, Ausdauer, Genauigkeit, Sprache und Ausdruck, Allgemeinwissen und manchmal auch Fachwissen. Mit zunehmendem Maße allerdings steht das Sozialverhalten in der Klein- und Großgruppe im Mittelpunkt.

Seit September 2013 sind alle Vorschulkinder in einer Gruppe zusammen, in unserer Maxigruppe. Wir wollen jedes Kind in seiner Entwicklung fördern, seine Persönlichkeit stärken und es so zur Schulfähigkeit führen. Aus diesem Grund starteten wir im September 2013 mit unserer Maxigruppe, die von allen Kindern unserer Einrichtung besucht wird, die im darauffolgenden Schuljahr eingeschult werden sollen. Besonders wichtig sind uns die Förderung im sprachlichen, motorischen, sozialen, mathematischen, kognitiven und emotionalen Bereich. Um dies bestmöglichst umzusetzen ist der Wochenablauf in der Maxigruppe klar nach Themen und Bereich strukturiert

Besondere Schwerpunkte der Maxis:

⚙ Wuppi

Ab Januar eines jeden KiTa-Jahres beginnt für die Maxis das Programm Wuppi, ein Programm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit.

Was bedeutet phonologische Bewusstheit?

Hierzu gehören im weiteren Sinne Bereiche wie Lauschen, Reimen und Silbenerkennung, im engeren Sinne bezieht sie sich direkt auf die kleinsten Einheiten, die Laute (Phoneme).

Die Förderung der phonologischen Bewusstheit beinhaltet also Lauschübungen, Reimübungen, Silbenspiele sowie Übungen zur Analyse (Heraushören) und Synthese (Zusammenziehen) von Lauten. Ein Kind muss, um lesen und rechtschreiben zu lernen, die Fähigkeit entwickeln, aus dem Lautstrom gesprochener Sprache einzelne lautliche Elemente zu unterscheiden und zu identifizieren. Wenn ein Kind erkennt, dass sein Vorname, z.B. Andreas, mit dem gleichen Anfangslaut beginnt wie Auto, hat es bereits die phonologische Bewusstheit entwickelt. Die phonologische Bewusstheit gilt heute nachweislich als wichtigste Voraussetzung für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb. Das Besondere an diesem Sprachförderprogramm ist die Einbettung der Übungen in einen Handlungsrahmen mit der Leitfigur Wuppi als liebenswerter Begleiter

⚙ Scherenführerschein

Dieser beinhalten in der ersten Phase die Förderung der Feinmotorik, spezielle den Umgang und die Handhabung der Schere. Im Kindergartenalltag finden die Kinder vielfältige, bunte und scheinbar unbegrenzte Möglichkeiten der kreativen Beschäftigung. Dennoch kann man den geübten Umgang mit Schere, Kleben und Stift nicht unbedingt als selbstverständlich voraussetzen. Die Unterschiede in den feinmotorischen Fertigkeiten bei Schuleintritt sind unter Umständen enorm.

Neben der Förderung der Feinmotorik werden auch die anderen kognitiven Fähigkeiten wie: Aufgabenerfassung und Umsetzung, Ausdauer, Konzentration, Belastbarkeit bei auftretenden Schwierigkeiten, Problemlösung, Arbeitshaltung und vieles mehr gefördert.

⚙ Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Teilnahme an mehreren Schulstunden ermöglicht den Kindern die Schule und die Lehrer kennenzulernen und schon einmal Alltagsluft zu schnuppern. Außerdem findet jährlich eine Wanderung, ein Vorlesetag, Statt, an dem die Kinder Kontakt zu den Lehrern und Schülern aufbauen können. Auch die Lehrer haben durch die starke Zusammenarbeit die Möglichkeit dazu, die Kinder schon einmal kennenzulernen und gegebenenfalls Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder zu beobachten.

7 So erlebt Ihr Kind den Hort

7.1 Eingewöhnung

In den ersten Tagen, in den das Kind in die Schule kommt, erlebt es viel Neues. Um ein Vertrauensverhältnis zum Hortteam aufbauen zu können, dürfen die Kinder im Hort zwei Tage schnuppern, um schon einmal die ersten Eindrücke zu sammeln. Als Stütze werden die Kinder während der ersten Woche von uns am Klassenzimmer abgeholt, bevor sie nach und nach alleine in den Hort kommen.

7.2 Begrüßung und Verabschiedung

Uns ist wichtig, jedes Kind einzeln zu begrüßen und zu verabschieden. So zeigen wir dem Kind, dass es willkommen ist und zu unserer Gemeinschaft dazugehört.

7.3 Tagesablauf

11:15 – 13:00 Uhr: Unterrichtsschluß, Kinder melden sich in der Stammgruppe an, Freispiel
12:30 – 13:30 Uhr: Mittagessen und anschließend Freispiel und Aktionen
13:00 Uhr: Abholzeit
14:00 Uhr: Abholzeit
14:00 - 16:00 Uhr: Hausaufgabenzeit
15:00 Uhr: Abholzeit
16:00 Uhr: Abholzeit

7.4 Räumlichkeiten

Insgesamt stehen den Hortkindern ca. 350 m zur Verfügung, aufgeteilt in:

- ⚙ 2 Gruppenräume
- ⚙ 2 Hausaufgabenzimmer
- ⚙ Garten am Gruppenzimmer
- ⚙ Mitnutzung des Pausenhofes
- ⚙ Benachbarter Spielplatz
- ⚙ Schulturnhallen

7.5 Schwerpunkte der Hortarbeit

7.5.1 Auftrag und Grundsatz des Hortes

Wir möchten mit den Kindern in Beziehung treten, ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen, so dass sich die Kinder wohlfühlen und zu selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln können.

Bildung ist in diesem Kontext immer als „Selbstbildung“ zu verstehen. Das bedeutet für uns, jedem Kind zuzugestehen, sich selbst zu entfalten und ausgehend von individuellen Voraussetzungen ein eigenes Weltverständnis zu entwickeln.

Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang folgendes:

- ☼ Kinder dürfen Kinder sein. Kind sein bedeutet für uns, die Gelegenheit zu bekommen, sich auszuprobieren, d.h. laut und leise, frech und lieb sein zu können, zu lachen, aber auch zu weinen, zu toben, aber auch sich zurückzuziehen...
- ☼ Kinder benötigen Grenzen. Wir sehen uns verpflichtet, ihnen gesellschaftliche Normen und Werte zu vermitteln.
- ☼ Kinder benötigen Zeit und Raum, Erfahrungen zu sammeln. Wir sind daher bemüht, jedem Kind Freiräume zu schaffen, um sich alleine oder mit anderen zu beschäftigen.
- ☼ Kinder benötigen Strukturen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, günstige Bedingungen zu schaffen, um ihnen die Entwicklung zu einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu ermöglichen, die andere achtet.

7.5.2 Hausaufgaben

Ein wesentlicher Bestandteil des Hortes ist die pädagogische Hausaufgabenbetreuung. Bei der wir den Kindern als Hilfestellung zur Seite stehen. Schafft ein Schüler seine Hausaufgaben in der Hausaufgabenzeit von 75 min. nicht, liegt die Verantwortung der Fertigstellung der Schularbeiten bei den Eltern und sollten zu Hause fertig gemacht werden.

Freitags werden keine Hausaufgaben im Hort erledigt, da dieser Tag für gruppenbezogene Projekte und Aktionen freigehalten wird.

7.5.3 Personale Kompetenz

Wesentliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Entwicklung personaler Kompetenz sind die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit, der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Hortfachkräften und Kindern und die Beteiligung der Kinder am Hortgeschehen.

Personale Kompetenz wird erworben über die Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Gleichaltrigen, die Positionierung in der Gruppe, die Artikulation und Behauptung eigener Meinungen, in gemeinsamer Arbeit sowie durch die Übernahme eigener Verantwortung.

7.5.4 Soziale Kompetenz

Diese umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im Zusammenleben und im Verhältnis von Mensch und Natur.

Wichtige Voraussetzung für die Vermittlung sozialer Kompetenz ist eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit. Die Hortfachkraft bringt den Kindern Verständnis entgegen; gleichzeitig ist sie aber auch eine kritische Instanz, die Grenzen aufzeigt. Sie hilft damit den Kindern eigene, konstruktive Verhaltensweisen und Anschauungen z. B. im Umgang mit Freizeit, Medien, Suchtmitteln und Aggression zu finden.

Der Umgang mit Gleichaltrigen wird im Schulalter immer bedeutender. Die Kinder erfahren, dass bis jetzt gültige Familienregeln im Umgang in der Gruppe neu definiert werden müssen.

Außerdem entwickeln sie eine eigene Streitkultur und erfahren, dass sie nicht immer im Mittelpunkt stehen, sondern auf andere angewiesen sind. Die Hortfachkräfte stehen den Kindern beim fairen Austragen von Konflikten als Ansprechpartner zur Seite. Sie beobachten die einzelnen Gruppenmitglieder genau und geben Impulse, die den Kindern zu einer konstruktiven Lösung des Konfliktes verhelfen. Die Hortfachkräfte schauen darauf, dass die Regeln der Gruppe eingehalten werden und kein Mitglied der Gruppe benachteiligt oder ausgegrenzt wird.

7.5.5 Wissenskompetenz

Wissenskompetenz ist Basiswissen über wichtige Bereiche wie: Familie, Arbeit, Freizeit, Medien, Umwelt, eigene und fremde Kultur. In der Hauptsache vermittelt die Schule das Wissen. Im Hort geht es darum, den Kindern den Sinn des erworbenen Wissens transparent zu machen und auf lebenspraktische Dinge anzuwenden. Der Hort schafft Möglichkeiten, in der Schule erworbenes Wissen in anderen Zusammenhängen auszuprobieren. Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen können Erfahrungen austauschen und miteinander experimentieren. In unbefangener Atmosphäre können je nach Neugier und Interesse verschiedene Wissensbereiche erprobt werden.

7.5.6 Lernkompetenz

Lernkompetenz lässt sich kurz umschreiben als das Wissen, wie ich als Schüler am effektivsten lerne. Bei den Hausaufgaben im Hort sollen die Kinder sich eigene Lerntechniken aneignen. Die Kinder bekommen Anleitung bezüglich der Arbeitsplatzgestaltung, der sinnvollen Aufteilung der Arbeiten und der richtigen Arbeitszeit. Sie werden mit dem sinnvollen Gebrauch von Hilfsmitteln vertraut gemacht. Die Kinder werden dazu ermutigt, Fragen zu stellen.

7.5.7 Gewaltfreie Konfliktbewältigung

Kinder werden immer wieder mit den verschiedensten Formen von Gewalt und Gewaltdarstellungen konfrontiert. Sie sehen Gewalt in den Medien z.B. in der Nachrichtenberichterstattung oder in Filmen. Sie erleben die Anwendung von Gewalt unter Gleichaltrigen z.B. bei Raufereien auf dem Schulhof. Es gibt Kinder die Gewalterfahrungen in der eigenen Familie oder im sozialen Umfeld erfahren. Durch diese Rollenvorbilder besteht zunehmend die Gefahr, dass Kinder in Konfliktsituationen den Einsatz von verbaler oder körperlicher Gewalt für geeignet halten. Wir wollen die Kinder dabei unterstützen gewaltfreie Lösungswege zu suchen. Wichtig ist, dass Kinder im Verlauf des Heranwachsens lernen, Handlungen oder Verhaltensweisen, die andere psychisch oder physisch schädigen, zu unterlassen. Zugleich sollen die Kinder aber auch lernen sich durchzusetzen und erfahren, dass sie in der Lage sind ihr Leben aktiv zu gestalten, damit sie sich selbst nicht als hilflose Opfer erleben. Kinder brauchen für die Bewältigung dieser „Aufgaben“ Erwachsene, die auf ihre Probleme eingehen und gemeinsam mit ihnen nach akzeptablen und praktikablen Konfliktlösungen suchen. Zugleich sollten aber auch die Eltern in stärkerem Maße für eine gewaltfreie Erziehung sensibilisiert werden; dies umfasst das eigene Verhalten, aber auch den Schutz ihrer Kinder vor gewalttätigen Darstellungen in den Medien sowie vor anderen Gewalterfahrungen.

7.5.8 Partizipation und Verantwortungsübernahme

Die Kinder werden angehört und an Beschlussfassungen beteiligt und somit zu aktivem und verantwortungsbewusstem Handeln ermutigt. Der Hort sieht es als eine seiner Aufgaben, den Kindern einen Orientierungsrahmen zu schaffen, der nicht einengt, sondern die Selbständigkeit fördert. Damit dies gelingt, muss ein beständiges und verlässliches Umfeld geschaffen werden, um Vertrauen und Geborgenheit zu vermitteln. Die Kinder haben, in dem ihnen zur Verfügung stehenden Rahmen, die Möglichkeit selbst zu bestimmen. Sie werden an Planungen und Entscheidungen beteiligt. Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen, Gefühle und Meinungen zu äußern. Sie lernen unterschiedliche Ansichten zu akzeptieren und Veränderungen positiv gegenüber zu stehen. Diese Bedingungen, die wir im Hort schaffen und fördern können, sollen den Kindern ermöglichen, den veränderten Sozialisationsbedingungen von heute gestärkt und erfolgreich entgegenzutreten.

7.5.9 Medienkompetenz

Die neuen Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr weg zu denken. Medienkompetenz meint die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen. Dabei zählen zu den Medien u .a. die so genannten Printmedien wie Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Briefe und Plakate, aber auch Fotografien, Telefon, Radio, Fernsehen, sowie CD.

Wir ermöglichen den Kindern, einen sinnvollen Umgang mit kinderfreundlichen digitalen Medien in einem gesunden Maße.

Medien wie z.B diverse Lern-Apps die in Absprache mit der Schule den Kindern zur Verfügung gestellt werden, dienen den Kindern zur Informationsgewinnung, der Bildung, dem Ausdruck eigener Ideen und Wünsche so wie der Unterhaltung.

7.5.10 Kooperationspartner des Schülerhortes

Zusammenarbeit mit den Eltern:

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns im Hort sehr wichtig. Diese erfolgt schon bei der ersten Kontaktaufnahme durch ein Aufnahmegespräch. Einmal im Jahr findet ein Elternabend statt um Ihnen Infos bezüglich des Hortes mitzuteilen bzw. mitzugeben. Ein wichtiges Kommunikationsmittel für uns ist das Hausaufgabenheft Ihres Kindes.

Wir bieten Ihnen gerne jederzeit ein Elterngespräch an, um uns mit Ihnen über den Entwicklungsstandes Ihres Kindes auszutauschen, hierfür können Sie gerne immer telefonisch ein Gespräch mit uns vereinbaren.

Des Weiteren gibt es eine WhatsApp-Elterngruppe, über die wir wichtige Informationen an Sie verschicken.

Schule:

Mit der Schule stehen wir im engen und stetigen Austausch, mit den Lehrern und den dem Rektor. Gemeinsame Elterngespräche mit der Schule bzw. den Lehrern ist nach Absprache jeder Zeit möglich. Ebenfalls ist ein gegenseitiges Hospitieren von Lehren und uns als Hortpersonal gern gewünscht. Auch hier ist das Hausaufgabenheft ein wichtiges Kommunikationsmittel. Die Lehrer können hier nachlesen, wobei das einzelne Kind noch Schwierigkeiten hat.

Andere Schülerhorte:

Der Hort trifft sich in regelmäßigen Abständen mit anderen Horten. Hierbei tauschen wir uns über den Hortalltag aus und planen gemeinsame Treffen.

In den Ferien haben wir gemeinsame Ferienaktionen, wie z.B. Kinobesuch oder den Hort-Fußballcup.

Mittagsbetreuung:

Mit der Mittagsbetreuung stehen wir im engen Kontakt. Hier ist eine gute Zusammenarbeit möglich, da der Hort und die Mittagsbetreuung im selben Schulflügel angesiedelt sind.

Gemeinde:

Die Gemeinde ist unser Träger und ein Kooperationspartner. Zum einen unterstützt sie uns bei unserer Öffentlichkeitsarbeit indem wir unsere Berichte ins Amtsblatt setzen können. Auch bekommen wir immer ein offenes Ohr bei Wünschen und Anregungen.

7.6 Ferienbetreuung

Die Feriengestaltung entsteht mit den Wünschen, Ideen und Bedürfnisse der Kinder. Gemeinsam werden die Aktionen und Ausflüge geplant, organisiert und umgesetzt. In den letzten Jahren entstanden so Aktionen wie z.B. Besuch der Feuerwehr oder die Teilnahme am Adventsmarkt, Restaurantbesuche und Ausflüge im Wald und Flur.

8 So arbeiten wir

8.1 Teamarbeit

Wir sind ein starkes Team und sind immer auf der Suche nach einem gemeinsamen Ziel. Um dieses zu erreichen machen wir uns gemeinsam auf den Weg.

8.1.1 Teamsitzung

Im 2-wöchigen Wechsel finden unsere Teamsitzungen in Klein- und Großteamsitzungen statt. Am Kleinteam nimmt das Kindergartenpersonal teil, beim Großteam sind alle pädagogischen Mitarbeiter aus allen Bereichen unseres Hauses anwesend.

Dies ist eine notwendige und wichtige Zeit, denn dabei werden verschiedene Punkte unserer Arbeit besprochen:

- ⚙️ gemeinsame Gestaltung von Rahmenplänen (z. B. Ostern, Projektthemen)
- ⚙️ Planung und Vorbereitung von Elternabenden
- ⚙️ Reflexion und Weiterentwicklung der Konzeption
- ⚙️ Reflexion und Auswertung der pädagogischen Arbeit
- ⚙️ Organisation und Planung von Festen und Feiern (z. B. Sommerfest, Gottesdienste)
- ⚙️ Besprechung betrieblicher Abläufe (Dienstplan, Urlaubsplanung u. a.)
- ⚙️ Fallbesprechungen für die Elternarbeit und die Arbeit am Kind
- ⚙️ Ergebnisse von Fortbildungen werden an die Kolleginnen für die praktische Arbeit weitergegeben

8.1.2 Gruppenteam

Einmal in der Woche hat jedes Gruppenteam 1 Stunde Zeit zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit innerhalb der Gruppe, Vorbereitungen und Durchführungen von Elterngesprächen, Austausch von Beobachtungen, sowie Führen der Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik,

8.2 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein wichtiger Punkt in der pädagogischen Arbeit. Sie beginnt schon dort, wo erste Kontakte aufgenommen werden; dazu gehören Tür- und Angelsprache am Morgen, oder beim Abholen des Kindes.

Formen der Elternarbeit:

- ⊗ Elterngespräche: Einmal im Jahr ist es uns wichtig mit allen Eltern ein Entwicklungsgespräch über ihr Kind zu führen und sich gegenseitig auszutauschen.
- ⊗ Gruppenelternabend zum gegenseitigen Kennenlernen und Weitergeben von Informationen.
- ⊗ Informationse Elternabende mit Referenten, wie z.B. zum Thema Sprache oder sicherer Schulweg.
- ⊗ Elterninfo: An jeder Gruppenwand finden Sie die wichtigsten Infos und Wochenpläne der jeweiligen Gruppe. An der großen Pinnwand im Eingangsbereich sind darüber hinaus Infos und Termine für das gesamte Haus zu finden.
- ⊗ Elternaktionen. Bei gruppeninternen und –übergreifenden Aktionen besteht die Möglichkeit sich kennenzulernen, wie z.B. Elternkaffee, gemeinsame Wanderungen, ...
- ⊗ Im Hort gibt es die sogenannte „Hortmappe“, die zum Austausch zwischen dem Hort und dem Elternhaus dient. Hier finden Sie wichtige Informationen, z.B. Abbruch der Hausaufgaben, Befindlichkeiten des Kindes, Elternbriefe,

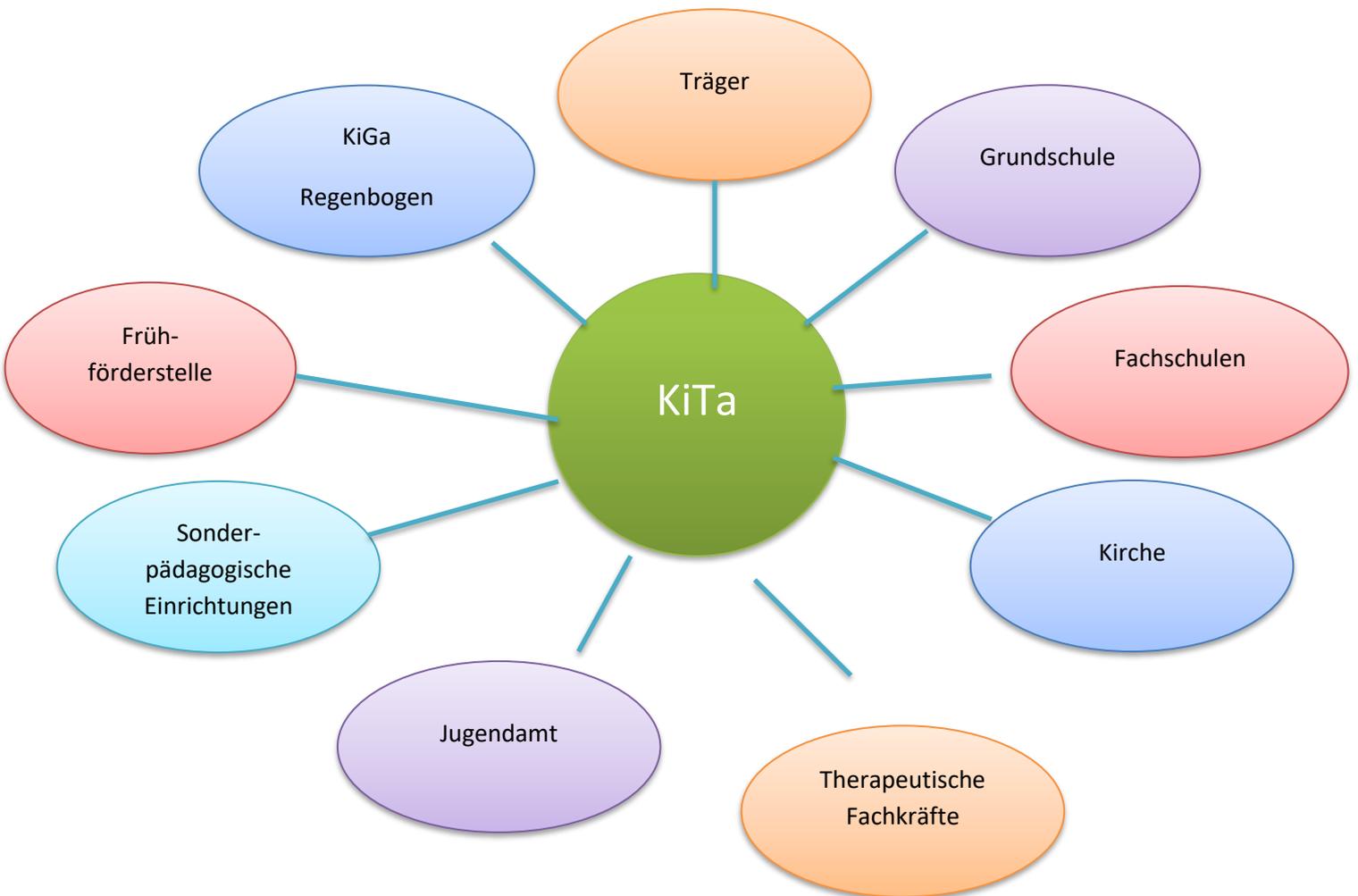
8.3 Elternbeirat

Zu Beginn jeden Kindertagesstättenjahres wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Er vertritt die Interessen der Eltern und hat eine wichtige Vermittlerfunktion zwischen Eltern und den Mitarbeiterinnen und umgekehrt. Ihm gehören engagierte Eltern an, die im Interesse der Kinder Zeit, Kraft und Ideen für die Kindergartenarbeit investieren.

Zu den Aufgaben des Kindertagesstättenbeirates gehören:

- ⊗ das Vermitteln zwischen Eltern, Kindertagesstätte und Träger.
- ⊗ das Unterstützen des Kindertagesstättenteams bei Aktionen z.B. Gartenarbeiten, Faschingsbuffet.
- ⊗ das Organisieren und Durchführen von Festen z.B. Martinszug, Kindertagesstättenfest.
- ⊗ Der Kindertagesstättenbeirat führt in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte „Regenbogen“ eigenständige Aktionen, z.B. Frühlings.- und Herbstbasare, durch, wobei der Erlös den Kindertagesstätten zugutekommt.
- ⊗ Während des gesamten Jahres werden Aktivitäten durchgeführt, die von den Kindertagesstätten bezuschusst werden, z.B. Puppenspieler, Busfahrten

8.4 Vernetzung



8.5 Kooperation mit Fachdiensten und Beratungsstellen

Die Kooperation mit den Fachdiensten und Beratungsstellen ist ein wichtiger Punkt in der pädagogischen Qualität unserer Arbeit. Wir stehen im ständigen Austausch mit der Frühförderstelle, um die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu unterstützen. Wir bieten die Möglichkeit, dass therapeutische Maßnahmen auch im Haus für Kinder angeboten werden können. Auch gemeinsame Entwicklungsgespräche am „Runden Tisch“ zusammen mit Eltern, Fachkräften aus dem Haus für Kinder und Therapeuten sind uns wichtig.

In schwierigen Situationen nehmen wir das Angebot der Koordinierenden Kinderschutzstelle Miltenberg (KoKi) in Anspruch. Im Austausch können dann weitere Vorgehensweisen geplant, strukturiert und umgesetzt werden.

8.6 Vorgehensweise bei Kindeswohlgefährdung

Ist das seelische oder körperliche Wohlbefinden eines Kindes in Gefahr, spricht man von Kindeswohlgefährdung. Das Jugendamt muss bei einem Verdacht den Schutzauftrag (§ 8a SGB 8)

wahrnehmen. Fachkräfte versuchen dann mithilfe der Erziehungsberechtigten oder des Gerichts die Gefahr abzuwenden.

Der Begriff „Kindeswohl“ bezeichnet das körperliche und psychische Wohlbefinden eines Kindes. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn durch eine Handlung oder Unterlassung einer Handlung das Wohlergehen eines Kindes in Gefahr gebracht wird.

Die Gefahr kann von einer sorgeberechtigten oder einer dritten Person ausgehen. Gefährdungslagen können sowohl innerhalb als auch außerhalb von Familien entstehen.



**Haben Sie Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung?
Dann wenden Sie sich an uns:**

Allgemeine Soziale Dienst - ASD:

- Tel.: 09371 / 501 600
- E-Mail: kischuja@lra-mil.de

Während unseren Dienstzeiten

- Mo – Mi 8:00 – 17:00 Uhr
- Do 8:00 – 18:00 Uhr
- Fr 8:00 – 13:00 Uhr

Außerhalb der Dienstzeiten

- Polizei Obernburg 06022 / 6290
- Polizei Miltenberg 09371 / 9450



Anonyme Beratung für Fachkräfte (gem. §§ 8b SGB VIII / 4 Abs. 2 KKG)

Für Kinder bis zum 10. Lebensjahr:

Zur Einschätzung von Verdachtsfällen, Handlungsmöglichkeiten und Hilfen

- **Frau Claudia Kallen**
Tel.: 09371 / 501 611; E-Mail: mailto:claudia.kallen@lra-mil.de
- **Frau Evelyn Zöller**
Tel.: 09371 / 501 610; E-Mail: mailto:evelyn.zoeller@lra-mil.de

Für Kinder und Jugendliche ab dem 11. Lebensjahr:

- **Frau Helen Balles**
Tel.: 09371 / 501 226; E-Mail: mailto:helen.balles@lra-mil.de
- **Frau Katrin Adler**
Tel.: 09371 / 501 663; E-Mail: mailto:katrin.adler@lra-mil.de

Bitte bei Abwesenheit eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen.
Sie werden innerhalb eines Arbeitstages zurück gerufen.

Stand: 15.11.2023

Ersichtliche Anhaltspunkte zur Beeinträchtigung des Kindeswohls (konkrete Gefährdung oder erhöhtes Entwicklungsrisiko) werden geprüft und anhand standardisierter Beurteilungen (z.B. Gefährdungsbeurteilung) eingeschätzt. Danach werden weitere erforderliche Schritte eingeleitet. Die Eltern und ggf. die Kinder sind einzubeziehen, wenn der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt ist. Ein Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung im konkreten Fall bei. Die Wahrung des Datenschutzes in solch einem Fall ist zu jeder Zeit gewährleistet

In den vergangenen Monaten haben wir an unserem Gewaltschutzkonzept gearbeitet. Dieses kann auf der Homepage unter www.sonnenschein-moemlingen.de oder im Haus für Kinder Sonnenschein eingesehen werden.

8.7 Öffentlichkeitsarbeit

Wir verstehen uns als Teil der Gemeinde und deshalb ist es uns wichtig, unsere Arbeit und das Haus Für Kinder nach außen hin darzustellen und zu präsentieren.

- ⊗ Um die Kindertagesstätte in der Öffentlichkeit präsent zu machen, ist es uns wichtig, Informationen über Veranstaltungen oder besondere Ereignisse im Gemeindeblatt und evtl. der Tageszeitung zu publizieren.
- ⊗ Präsenz im Internet: www.sonnenschein-moemlingen.de
- ⊗ Zu besonderen Anlässen, z.B. Jubiläen, Geburtstagen, Verabschiedungen, tragen wir mit unseren Kindern etwas bei.
- ⊗ Im Rahmen unserer Themen besuchen wir Geschäfte und Betriebe, z.B. Post, Bäcker, Schreinerei
- ⊗ Einrichtungen des Gesundheitswesens, z.B. Arzt, Zahnarzt
- ⊗ und der öffentlichen Sicherheit, z.B. Feuerwehr, Polizei
- ⊗ Um die Natur in Zukunft zu erhalten, nehmen wir an der Wald- und Flursäuberung der Gemeinde und der örtlichen Vereine teil.
- ⊗ Auf Einladung des Mömlinger Gewerbevereines eröffnen wir mit den Kindern den Mömlinger Weihnachtsmarkt.
- ⊗ Am Faschingsfreitag besucht uns das Prinzenpaar mit seinem Hofstaat zum närrischen Treiben.
- ⊗ Wir folgen außerdem der Einladung des Bürgermeisters zur Verteidigung des Rathauses beim Rathaussturm in der Faschingszeit, jedoch ohne Kinder.
- ⊗ Das alljährliche Kindertagesstättenfest feiern wir mit einem Programm der Kinder, das unser Jahresthema aufgreift.
- ⊗ In der Pfarrgemeinde beteiligen wir uns mit einer Maiandacht, sowie mit der Unterstützung des jährlichen Seniorennachmittags.

9 Qualitätssicherung

Wir überprüfen immer wieder unser Handeln, um so effektiv arbeiten zu können.

Dies erfolgt durch:

- ⊗ Ständige Reflektion der pädagogischen Arbeit in Gruppenteams, sowie im Großteam
- ⊗ regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- ⊗ regelmäßige Elternumfragen
- ⊗ Fort- und Weiterbildungen des Teams

Schlusswort:

Konzeptionen sind einem ständigen Wandel unterworfen. Man kann auch nicht pauschal und nach einem bestimmten Handlungsmuster verfahren. Ein bestimmtes Verhalten gegenüber einem Kind kann heute richtig und morgen falsch sein. Deshalb muss ein Konzept ständig überarbeitet, ergänzt und weitergeführt werden.

Wir sehen uns als Partner der Kinder, die sich ebenfalls weiterentwickeln, dazulernen und sich mit Verstand und Gefühl einbringen.

Das ist unser Weg.